

Die ÖVP zieht Konsequenzen aus den Affären. Allerdings sehr bescheidene.

ANDREAS KOLLER

WIEN. „Aufgrund seines Geständnisses schwerer Straftaten“ solle der einstige Sebastian-Kurz-Intimus Thomas Schmid aus der ÖVP ausgeschlossen werden. Diese Empfehlung richtete der ÖVP-Ethikrat in seiner Sitzung am Donnerstag an die Volkspartei. Was einigen im Umfeld der ÖVP als allzu milde Konsequenz erscheint. „Eine böse Ethik-Groteske“, twitterte der einstige Banker und ÖVP-Mandatar Michael Ikrath. Ex-EU-Kommissar Franz Fischler, der der ÖVP erst kürzlich geraten hatte, entschieden gegen Korruption vorzugehen, beschied die SN-Anfrage, ob er zur Empfehlung des Ethikrats eine Stellungnahme abgeben wolle, mit einem knappen Nein.

Tatsächlich begnügt sich der ÖVP-Ethikrat damit, die Wortwahl diverser Chats als unangemessen zu kritisieren; er bestreitet, dass die Enthüllungen der vergangenen Wochen neue Sachverhalte ans Licht gebracht hätten; er lobt Bundeskanzler Karl Nehammer, der angekündigt hatte, dass „die, die gefehlt haben“, Konsequenzen zu tragen hätten; er äußert in einem langen Absatz seiner Erklärung seine „Sorge um das politische Klima“; und er empfiehlt der ÖVP, ein Ausschlussverfahren gegen Schmid einzuleiten (was die ÖVP, wie einer dürren Parteiaussendung zu entnehmen ist, auch tun will). Auf weitere Namen und konkrete Sachverhalte ließ sich der Ethikrat nicht ein.

Der ÖVP-Ethikrat war 2012 gegründet worden. Auch damals hatten Korruptionsskandale die Partei erschüttert. Der ehemalige Innenminister und spätere EU-Mandatar Ernst Strasser hatte sich dabei erwischt lassen, wie er britischen Undercover-Journalisten Gesetze gegen Geld versprach. In Kärnten hatte sich der dortige ÖVP-Obmann Josef Martinz im Windschatten des damaligen Landeshauptmanns Jörg Haider (FPÖ/BZÖ) der illegalen Parteienfinanzierung schuldig gemacht. Die ÖVP gelobte Besserung und setzte besagten Ethikrat ein, der fürderhin über die moralischen Standards der Volkspartei wachen sollte. Zur Vorsitzenden wurde die ehemalige steirische Landeshaupt-



Herkulasnicaufgabe...

WWW.SN.AT/WIZANY

Ethikrat urteilte milde

frau Waltraud Klasnic gewählt. Mitglieder sind teils altgediente ÖVP-Politiker, teils ehrbare Personen aus dem bürgerlichen Lager, etwa der Grazer Politologe Klaus Poier und der ehemalige Nationalbanker Klaus Liebscher. Weitere Mitglieder: Ex-Minister Werner Fasslabend (in dessen Vertretung am Donnerstag Ex-Ministerin Maria Fekter erschienen war), der einstige ÖVP-Klubdirektor und nunmehrige Präsident des Instituts für Parlamentarismus und Demokratiefragen Werner Zögernitz und Ex-Bundesratspräsident Herwig Hösele. „Anstand, Ehrlichkeit und Verantwortung sind Werte, die in unserer Volkspartei Tradition haben“, heißt es auf der Homepage des Ethikrats.

Vorarlberger Altlasten Wirtschaftsbund muss Steuern nachzahlen

770.000 Euro. Der Wirtschaftsbund Vorarlberg muss für die Jahre 2016 bis 2021 knapp über 770.000 Euro an Steuern nachzahlen. Das hat der geschäftsführende Wirtschaftsbund-Obmann Karlheinz Rüdissler am Donnerstag bekannt gegeben. Man werde die Bescheide prüfen und halte sich eine allfällige Beschwerde offen, so Rüdissler. Die mehr als acht Monate währende Steuerprüfung befasste sich insbesondere mit der Abführung von Steuern für Inserate, die für die Wirtschaftsbund-Zeitung

„Vorarlberger Wirtschaft“ verkauft wurden.

Parteispende? Weiteres Ungemach könnte auf den Wirtschaftsbund Vorarlberg zukommen, weil der Rechnungshof 1,3 Millionen Euro Inserateinnahmen zumindest teilweise als unzulässige Parteispenden gewertet hat. Ob dies tatsächlich der Fall ist, prüft aktuell der Unabhängige Parteien-Transparenz-Senat (UPTS) im Kanzleramt. Sollte der Senat dem Rechnungshof recht geben, müsste sich der Wirtschaftsbund auf weitere Geld-



STANDPUNKT
Andreas Koller

Ein Neubeginn sieht anders aus

„Das können Sie durchaus so interpretieren“, erwiderte ein führender ÖVP-Funktionär auf die Frage der SN, ob die Erklärung des ÖVP-Ethikrats über die Korruptionsverdächtigen Vorkommnisse in der ÖVP nicht etwas dürftig ausgefallen sei. Dabei ist „dürftig“ noch höflich formuliert. Außer der No-na-Empfehlung, Thomas Schmid aus der Partei auszuschließen, findet sich nichts Konkretes in dem Papier. Stattdessen fordern die ÖVP-Ethikwächter etwas scheinheilig auch die anderen politischen Parteien auf, so wie die ÖVP Verhaltenskodizes zu erarbeiten (weil das bei der ÖVP ja so wirkungsvoll war, möchte man hinzufügen).

Es steht übrigens auch sehr viel Richtiges in der Erklärung des ÖVP-Ethikrats. Etwa der Appell, einen „sachlichen und differenzierten politischen Diskurs“ zu führen. Oder die Warnung vor dem Vertrauensverlust in die Politik und die damit verbundenen Gefahren. Alles schön und gut, aber viel zu wenig. Die notwendige klare Abgrenzung zu den Vorkommnissen der Ära Kurz bleibt aus. Doch ohne eine solche ist ein „ehrlicher Neubeginn“, den die Ethikwächter in ihrer Erklärung als „höchst wünschenswert“ bezeichnen, nicht möglich.

ANDREAS.KOLLER@SN.AT

bußen einstellen. Neben dem Wirtschaftsbund befasst sich der UPTS aktuell auch mit dem ÖVP-Seniorenbund. Hier geht es um die Frage, ob der Seniorenbund als Teilorganisation der ÖVP gewertet wird und daher keine Coronaförderungen hätte erhalten dürfen.

Ermittlungen. Auch die Staatsanwaltschaft interessiert sich für den Wirtschaftsbund Vorarlberg. Ermittelt wird wegen Abgabenhinterziehung gegen mehrere Personen, unter anderem Landeshauptmann Markus Wallner. SN, APA